

**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten  
**Herausgeber:** Bernhard Otto  
**Band:** 4 (1782)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Sankt Johannes : eine Legende  
**Autor:** Merkur, T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543803>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sanct Johannes.

Eine Legende.

Wißt du lang' was treiben, treib's nicht immer:  
sonst ersinket deine matte Seele:  
Ruh und Arbeit wechsele, daß die Arbeit  
neu dir sei und deine Seel' erquickte.

Sanct Johannes, nun im hohen Alter,  
lebete zu Ephesus, und ruhte  
nach und zwischen seines Amts Beschwerden.  
Um ihn spielte ein zahmes Rebhun,  
dem er täglich Trank und Speise reichte,  
das in seinem Schooße schlief: er streichelt  
freundlich sein Gefieder, redet mit ihm  
und es horcht ihm, zwitschert Dank ihm freundlich.

Einst tritt aus dem Wald' ein fremder Jäger  
blutig ihm vors Antlitz. Um die Schulter  
hieng sein Köcher, an dem Arme hieng ihm  
der entspannte Bogen. Lange wünscht' er  
diesen Heiligen zu sehn, und sah ihn —  
spielend mit dem Rebhuhn.

Hochverwunders  
stand er vor ihm, rief unwillig endlich:  
Heiliger Johannes! Fern gekommen  
einen Göttlichen zu sehen, seh ich  
einen Menschen, der die Zeit verändelt.

Und der Greiß antwortet' ihm so milde:  
„Guter Fremdling, warum, daß dein Bogen  
„da entspannet hängt?“

„Entspannet? sprach er,  
„daß er taue, wenn ich ihn nun wieder  
„zielend spanne. Kann des Bogens Senne  
„immer straff seyn, daß sie nicht erschlasse?“

Spricht Johannes: Kann des Lebens Senne  
flets gespannt seyn, daß sie nicht erschlasse?  
Berne von mir Ruhe nach der Arbeit,  
sanfte Ruh, den Reiz zu neuen Kräften,  
und denn sage frei: daß ein Apostel,  
daß Johannes dich die Ruhe lehrte.

L. Mertue.

